



DER MAIS- MACHER IM MÜNSTER- LAND

Sommer 2014. Reichlich Regen und immer wieder hohe Temperaturen. Was im Getreideanbau regelmäßig Probleme bereitet, bedeutet im Mais ideale Bedingungen. In der aktuellen Situation könnte der Mais zu den großen Gewinnern unter den Ackerkulturen zählen. Im Münsterland sieht es ganz danach aus.



Das wird ein Bombenjahr“, sagt Berthold Gersmann. Beim Blick auf die von ihm bewirtschafteten Flächen zeigt sich der Lohnunternehmer und Landhändler optimistisch: „Es gab immer genügend Wasser und die Temperaturen waren zeitweise nahezu tropisch“. Das lasse den Mais ordentlich wachsen, erläutert Gersmann.

Gersmann hat sich als Lohnunternehmer auf Pflanzenschutz spezialisiert. Auf mehreren 100 Hektarn Ackerfläche sorgt er rund um den beschaulichen Ort Hoetmar im Münsterland dafür, dass die Landwirte reichlich Ernte einfahren können. Neben Weizen, Raps und Gerste hält er Mais frei von Unkräutern und tierischen Schädlingen. Neben dem Silomais für die Biogasanlagen ist der Körnermais anbau in der Region außerordentlich wichtig und bildet die ackerbauliche Basis für die tierische Veredlung: Schweinehalter brauchen Körnermais.

UM DIE ERTRÄGE ZU SICHERN, muss der Mais nach dem Auflaufen dauerhaft von Kraft zehrenden Unkräutern und -gräsern befreit werden. Die Herbizidbehandlung im Mais bietet ebenfalls die Möglichkeit Gräser und Unkäter zu bekämpfen, die im Getreide nur mäßig zu kontrollieren sind bzw. die Resistenzen zu Wirkstoffen in Getreide aufweisen. Der erste Herbizideinsatz erfolgt bei Gersmann Ende Mai, also rund vier Wochen nach der Saat. Unterschiedliche Hirsearten, und besonders der Ackerfuchsschwanz machen den Landwirten im Münsterland zu schaffen. »

„Aber auch die Ackerwinde setzt sich in der Region leider immer stärker durch“, berichtet Gersmann. Da sie spät im Frühjahr keimt, könne sie erst im Sommer bekämpft werden.

Der Lohnunternehmer geht die Sache gezielt an – angepasst an die Situation im Feld und nach den Vorgaben seiner Auftraggeber. Über seinen Landhandel kann Gersmann auf alle handelsüblichen Mittel der großen Pflanzenschutz-

mittelhersteller zugreifen. Zu DuPont verbindet ihn seit Jahren eine vertrauensvolle Partnerschaft. Mit dem zuständigen Vertriebsberater in der Region, Bastian Mertenskötter, sprach er über seine Pflanzenschutzstrategie im Mais in dieser Saison.

DuPont™ Arigo®, das neueste Maisherbizid von DuPont, kam auf den von Gersmann bewirtschafteten Flächen in dieser Saison nicht zum Einsatz. Andere Landwirte in

der Region haben Arigo® ausprobiert und sind höchst zufrieden, weiß Vertriebsmann Mertenskötter zu berichten. Der besondere Mix aus variablem Bodenpartner plus blattaktiver Wirkung bilde

eine Erfolgsgarantie. Jeder Boden hat andere Anforderungen und benötigt eine eigene Lösung. „Gerade dies ist mit Arigo® möglich“, versichert Mertenskötter. So

könne Herr Gersmann die Aufwandmenge von Arigo® für seinen speziellen Standort und seine Verunkrautung auf 250 g/ha anpassen. Dennoch halte er damit eine große Bandbreite von Hirse-Arten in Schach, im Gegensatz zu ver-

UNKRAUT- UND UNGRAS- BEKÄMPFUNG



gleichbaren Mitteln. Arigo® sei dabei, in Kombination mit einem Bodenherbizid, oftmals die ideale Komplettlösung für den Maisanbau. Aber auch in der Nachbehandlung sei es das passende Mittel der Wahl.

Neben Arigo® bietet DuPont ein weiteres Mittel gegen schwierige Ungräser an, das auch Landhändler Gersmann schätzt. Cato® ist seit vielen Jahren auf dem Markt und gilt als „Ass im Ärmel“ gegen Hirse, Quecke & Co. Das Herbizid verwendet der Pflanzenschutz-Praktiker gern und regelmäßig: Der Wirkstoff Rimsulfuron habe sich bewährt. Im Gegensatz zum Wirkstoff Nicosulfuron hat Cato® den Vorteil, dass es keinerlei Einschränkungen bei mehrmaligem Einsatz auf den gleichen Flächen gibt.



Berthold Gersmann im Gespräch mit DuPont Vertriebsberater Bastian Mertenskötter

Gersmann baut in seinem Herbizidprogramm auf Mittel mit Blatt- und Bodenwirkung: „Die richtige Mischung macht’s“, ist er überzeugt.

Einen Verzicht auf Pflanzenschutz kann er keinem Landwirt raten: zu groß seien die Verluste. Er kenne im Münsterland nur wenige, die an Pflanzenschutz vermeintlich Geld sparen wollten, denn am Ende zahlten sie einen hohen Preis.

DER MAISZÜNSLER (*Ostrinia nubilalis*) hat sich, vom Süden kommend, zu einer ernsthaften Bedrohung des Maisanbaus weiten Teilen Deutschlands entwickelt. Mittlerweile ist diese Schmetterlingsart auch im Norddeutschen Münsterland angekommen. Der Schädling stellt die Landwirte vor neue Herausforderungen. Nach Meinung von Gersmann sind es vor allem die milden Winter, die eine Ausbreitung und Vermehrung des Insekts weiter begünstigen. Der Schädling verursacht massive Bohr- und Fraßschäden im Mais, was unter anderem zum Umknicken der Stängel und zur Vergilbung des Maises führt, und damit die Ernte stark mindern kann.

Im Münsterland waren 2009 die Schäden erstmals so groß, dass der Schädling bekämpft werden musste, berichtet Gersmann. Eine erfolgreiche Bekämpfung funktioniert allerdings nur, wenn sie flächendeckend durchgeführt werde.

Der 29-Jährige schützt seitdem seinen Mais mit DuPont™ Steward® und ist damit sehr zufrieden. Entscheidend für eine erfolgreiche Bekämpfung ist der schnelle Einsatz. Sobald die Pheromonfallen im Mais den Flughöhepunkt des Schädlings signalisieren, muss der Landwirt raus aufs Feld, um dem Zünsler Einhalt zu gebieten. Neben eigenen im Feld aufgehängten Pheromonfallen sei die von DuPont initiierte Plattform Zünslerprognose eine hilfreiche Stütze. Nach Landkreisen sortiert, wird das Auftreten und der Flughöhepunkt des Maiszünsler dort dokumentiert. „Das ist eine wichtige Orientierungsmarke für die Maisanbauer“, so Gersmann.

INSEKTEN- BEKÄMPFUNG

DuPont hat im Kampf gegen den Schädling seit Anfang dieses Jahres mit Coragen® ein neues Mittel

zur Kontrolle des Maiszünslers auf den Markt gebracht. Im Vergleich zu Steward® erlaubt Coragen® den Einsatz in einem größeren Zeitfenster, vergleicht Gersmann. Bisher musste der Landwirt den Termin des Hauptlarvenschlupfes möglichst genau treffen, bei Coragen® habe er dagegen ein paar Tage Luft nach vorne. Das könne für den Wirkungserfolg entscheidend sein. »

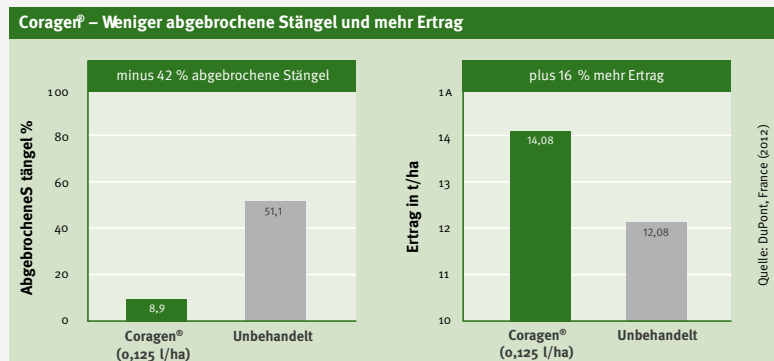
Für Lohnunternehmer und Landwirte die große Flächen Mais bewirtschaften, würde durch das neue Mittel Coragen® etwas zeitlicher Druck genommen, erklärt Vertriebsberater Mertenskötter. Zudem könne der Maschineneinsatz flexibler gestaltet werden. Insgesamt sei das Produkt im Markt sehr gut gestartet und überzeuge Landwirte durch den höheren Wirkungsgrad, so die Einschätzung des Vertriebsexperten.

Gersmann ist ebenfalls von dem Produkt überzeugt: „Es hat den ersten Praxistest definitiv bestanden“. Er hat das Mittel im Juli probeweise auf einigen Flächen eingesetzt, als der Zuflug immens war.

Wie gut das neue Maisinsektizid Coragen® im Vergleich zu bisherigen Mitteln auf den von ihm betreuten Flächen abgeschnitten hat, kann Gersmann natürlich erst nach der Ernte im Herbst abschätzen. Aber bereits jetzt ist er sehr zufrieden mit dem aktuellen Zustand seiner Maisbestände: „Dem Bombenjahr stehe eigentlich nichts mehr im Wege.“



KONSTANT HOHE ERTRÄGE Der Befall eines Maisfeldes mit Maiszünslerlarven kann den Ertrag und damit den Gewinn für den Landwirt stark mindern. Die Larven bohren sich in die Stängel der Maispflanze ein. Die Bohrgänge können zum Abbrechen der Stängel führen, häufig unterhalb der Kolben, so dass die Kolben auf dem Boden liegen. Darüber hinaus werden die Leitungsbahnen im Stängel geschädigt und damit verschlechtert sich die Versorgung der Pflanze. Mit Coragen® können Maiszünslerlarven zuverlässig bekämpft werden.



Behandlungstermine		Wirkungsgrad (Larven) in %		Technik
Möglicher früherer termin	17 Tage vor Hauptlarvenschlupf (18.6.)	Coragen®	85	Standard-Schlepper
		Vgl.-M.	25	
Optimaler termin	10 Tage vor Hauptlarvenschlupf (25.6.)	Coragen®	94	Stelzen-Schlepper
	Hauptlarvenschlupf (4.7.)	Coragen®	97	
		Vgl.-M.	85	
		Steward®	95	
14.6./29.6.		Trichogramma	69	

Quelle: LRA Ortenau 2011

CORAGEN® KANN FRÜHER EINGESETZT WERDEN Ein Einsatz von Coragen® bereits zum Zeitpunkt der Haupteiablage bekämpft die Larven schon beim Schlupf. Ihr praktischer Nutzen: Hohe Wirkungssicherheit und die Möglichkeit, bereits bei geringerer Pflanzenhöhe zu behandeln. Damit können jetzt auch Maisanbauer aktiv werden, die bisher – trotz überschrittener Schadschwelle und Ertragsverlusten – wegen fehlender Spezialtechnik nicht behandeln konnten. So hilft Coragen® das Ertragspotenzial Ihres Maises voll auszuschöpfen.